

## Bücherschau

Schöffel, Synodalpräs. Hauptpastor D. Dr. J. S., Kirchengeschichte Hamburgs I: Die Hamburgische Kirche im Zeichen der Mission und im Glanze der erzbischöflichen Würde. Hamburg, Friedrichsen, de Gruyter & Co. m. b. H. 1929. XII, 229 S. Mk. 12.—

Schöffel, Synodalpräs. Hauptpastor D. Dr. J. S., Hamburg und die Reformation, eine ideengeschichtliche Untersuchung. Hamburg, Agentur des Rauhen Hauses G. m. b. H. 1929: Beiträge und Forschungen zur Kirchengeschichte Hamburgs, herausgegeben von Schöffel und Knolle, I. 32 S.

Die vorliegenden Neuerscheinungen sind, so verschieden auch ihr Umfang sein mag, aus demselben Geiste geboren. Auf der einen Seite die liebevolle, von ernstestem wissenschaftlichen Verantwortlichkeitsbewußtsein bestimmte Vertiefung in den weitschichtigen Stoff und auf der andern Seite das erfolgreiche Ringen mit diesem Stoffe, d. h. seine Beherrschung und seine Meisterung. Schöffel legt auf die vollkommene geistige Durchdringung des Materials und der Darstellung das größte Gewicht. Auf diesem Wege gelingt es dem Verfasser, seinen Arbeiten nach zwei Richtungen hin eine ungewöhnlich große Anziehungskraft zu verleihen. Einmal wird dadurch die wissenschaftliche Leistung auf ein höheres Niveau gehoben und die wissenschaftliche Diskussion an öfters scharf pointierten Thesen des Verfassers zweifellos erleichtert. Außerdem aber wird infolge dieser Methode weiteren Kreisen der Zutritt zu diesen Arbeiten in einer Weise ermöglicht, wie das sonst bei wissenschaftlichen Leistungen nicht immer der Fall zu sein pflegt.

Es ist unmöglich, in begrenztem Rahmen auch nur über die Hauptergebnisse dieser tiefgründigen Forschungen ausreichend zu berichten. Das gilt selbst von dem fesselnden Reformationsvortrage. Hier liegt der Schwerpunkt auf einer lichtvollen Darlegung der negativen und der positiven Beweggründe der Hamburgischen Reformation. Feinde und Freunde werden sorgfältig charakterisiert. Starke Anregungen können weitere Studien hier gewinnen.

Was nun aber die bewegten Anfänge der Hamburgischen Kirche bis zur Stauferzeit betrifft, so sind sie eben durch Anwendung jener teils wissenschaftlichen, teils künstlerischen Mittel gegenüber der bisherigen Literatur auf einen festeren und zugleich anziehenderen Boden gestellt worden. Gewiß liegt Hamburg auch heute noch beinahe an der Peripherie des Reiches. Aber es ist nun doch, wie Schöffel immer wieder zu zeigen vermag, seit den ältesten Zeiten in die deutsche Kaisergeschichte aufs tiefste verflochten, und besonders die Hamburgische Kirche ist in ihren glücklichen und unglücklichen Schicksalen durch Aufstieg und Abstieg der alten Kaisergeschlechter entscheidend beeinflusst. Der Verfasser weiß das geradezu ergreifend zu schildern. Aber auch rein wissenschaftlich hat er damit zunächst für den äußeren Rahmen der älteren Hamburgischen Kirchengeschichte einen bleibend wertvollen Gesichtspunkt aufgestellt.

Man kann ihn unter der sicheren Führung Schöffels an den einzelnen Entwicklungsstufen erproben. Freilich sieht man nun von Karl dem Großen zu Ludwig dem Frommen keinen Abstieg, sondern einen Aufstieg. In fortwährender fruchtbarer kritischer Auseinandersetzung mit Quellen und Literatur sucht Schöffel zunächst die Bistumsgründung Karls des Großen als Tatsache zu erweisen und sie zugleich in ihrer klugen, echt karolinischen Begrenzung anschaulich zu machen: das Hamburgische Bistum war als Missionsbistum für Nordelbingien bestimmt. Ludwig der Fromme und Ansgar haben es dann zum Erzbistum erhoben und ihm die höhere und geradezu gewaltige Aufgabe der Nordischen Mission gestellt. Diese Aufgabe war aber auf die Dauer nicht durchzuführen. Man möchte beinahe sagen: Qui trop embrasse, mal étreint. Mission und Erzbistum gingen trotz alles zähen Hamburger Widerstandes schließlich doch verloren. Aber schon hatten sich neue örtlich bestimmte und also bescheidene, aber durchaus positive kirchliche Kräfte entfaltet, deren eingehende Beschreibung die letzten Abschnitte füllt.

So rollt sich ein großes Drama vor dem Leser ab. Man darf die begründete Hoffnung aussprechen, daß es nicht nur von Sachleuten gewürdigt und nicht unbesehen in die große Zahl der oft nur für einige Interessenten bestimmten Hamburgensien eingereiht wird. Denn es wird hier noch mehr als Ortsgeschichte und sogar mehr als Kirchengeschichte im engeren Sinne abgehandelt. Die allgemeine deutsche Geschichtswissenschaft ist dem Verfasser zu großem Danke verpflichtet.

J. Hahagen, Hamburg.

v. Schubert, Prof. D. Dr. Gans: Die Anfänge der evangelischen Bekenntnisbildung bis 1529/30. Vortrag (Schriften d. Ver. f. Reformationsgesch. Nr. 143), 41 S. mit 1 Facsimile, Leipzig 1928, M. Geinsius Nachf. Mk. 1.50.

Die fränkischen Bekenntnisse. Eine Vorstufe der Augsburgerischen Konfession. Herausgegeben vom Landeskirchenrat der Evang.-luth. Kirche in Bayern v. d. Rh. 1. Tl. Untersuchungen, bearb. von Lic. Wilhelm Ferd. Schmidt. II. Tl. Text, bearb. von D. Dr. K. Schornbaum. XII, 673 S. München 1930. Chr. Kaiser Verlag. Geb. Mk. 24.—

Nagel W. E.: Luthers Anteil an der Confessio Augustana. Eine historische Untersuchung (Beitr. z. Förder. christl. Theologie, 34, 1) 184 S. Verlag C. Bertelsmann, Gütersloh, 1930. Mk. 5.—

Köstlin, Julius: Die Glaubensartikel der Augsburger Konfession. 104 S. Leipzig 1930. Verl. M. Geinsius Nachf. Eger u. Sievers. Mk. 0.60.